



SPIRITUOSEN

# EINE KLEINE WELTREISE

*Das Hamburger Unternehmen Borco und seine Whisk(e)ys.*

TEXT Steffen Hubert



Benjamin West, Alexander III of Scotland Rescued from the Fury of a Stag by the Intrepidity of Colin Fitzgerald ('The Death of the Stag'), National Gallery of Scotland, Purchased with the aid of the National Heritage Memorial Fund, the Art Fund (William Lang Bequest), Ross and Cromarty District Council and Dennis F. Ward 1987

---

## *Schottische Highlands und innere Hebriden, Irland, Kanada und Kentucky. Wenn man das umfassende Whisk(e)y-Portfolio des Hamburger Unternehmens Borco begutachtet, kommt dies einer kleinen Weltreise gleich. Eine Weltreise voller Geschichten, Legenden und mystischer Anziehungskraft. MIXOLOGY-Autor Steffen Hubert begab sich auf die Pfade der erlesenen Lebenswässerchen.*

Es ist eine schottische Nationallegende. König Alexander III. schwebt, auf der Jagd vom Pferd gefallen, in Lebensgefahr. Ein großer Hirsch, der eigentlich Opfer werden sollte, droht ihn ins Jenseits zu befördern. Nur das beherzte Eingreifen von Colin Fitzgerald wendet das frühe Sterben des jungen schottischen Königs ab. Die Szene spielte sich im 13. Jahrhundert ab und wurde viele Jahrhunderte später vom US-amerikanischen Künstler Benjamin West auf Leinwand gebannt. Das Werk hängt heute im schottischen Nationalmuseum in Edinburgh. Der König liegt, in feinen Zwirn gekleidet, unter dem Hirsch nahezu begraben. Gesinde mit angsterfüllten Gesichtern umringt ihn, die Pferde scheinen dem Wahnsinn nahe und der erste Hund einer anstürmenden Meute hat sich schon in den Hirsch verbissen. In einer Pose der griechischen Heroen steht Colin Fitzgerald zur richtigen Stelle, packt den Hirsch am Geweih und es dauert wohl nur noch den Bruchteil einer Sekunde, bis er den tödlichen Stoß mit seiner Lanze auf das Wild niedergehen lässt. Der Königsretter wurde selbstverständlich würdig entlohnt. Fortan war er als erster Baron of Kintail bekannt und durfte einen königlichen Hirsch im Wappen führen. Die Nachfahren des Helden nannten sich Mackenzies. Wohl einer der bekanntesten Clans Schottlands.

### *Uisce beatha*

Der royale Zwölfender fand nach einem weiten Weg durch die Geschichte dann im 19. Jahrhundert auch zu einem Lebenswässerchen. Denn seit drei Mackenzie Brüdern die DALMORE WHISKY DESTILLERIE bei Alness im hohen

Norden Schottlands übernahmen, zierte der Hirsch die Flaschen des Hauses. Auch nachdem die Destillerie in den Besitz der Whyte & Mackay Ltd. übergang, blieb der Zwölfender das Symbol von Dalmore. Heute steht der Mackenzie Hirsch als Dalmore-Hirsch international für einen der besten Single Malts aus den schottischen Highlands. Die eleganten Flaschen sind in vielen Bars mehr als nur ein stilvolles Schmuckstück. Der langjährige Master Distiller RICHARD PATERSON hat seinen Teil dazu beigetragen. Denn während im letzten Jahrhundert noch der Zwölfjährige des Hauses das Portfolio prägte, sind heute neben verschiedenen älteren Abfüllungen noch einige Sonderabfüllungen auf dem Markt. Darunter der von Paterson kreierte Dalmore Trinitas, von dem nur drei Flaschen auf den Markt gebracht wurden. Und seitdem letztes Jahr in Singapur eine Flasche 62er-Dalmore für 125.000 Pfund den Besitzer wechselte, ist die Destillerie auch Messlatte in der Kategorie »Teuerster verkaufter Single Malt«. Der nach König Alexander III. benannte Tropfen ist zudem der einzige Whisky, der durch sechs Finishingarten veredelt wurde. Das Finishing in Sherry, Port, Bourbon, Marsala, Madeira und Weinfässern erschafft ein wahrlich komplexes Geschmackserlebnis. Ein Meisterstück des Masterdestillers Paterson.

In Deutschland werden Whyte & Mackay Ltd.-Whiskys seit Juni 2011 vom Hamburger Unternehmen BORCO vertrieben. Neben Dalmore wurden damit noch weitere Sterne schottischer Destillierkunst in die vertrauensvollen Hände gereicht. Sogar noch einer mit der Kraft des edlen Hirschen. Denn die Heimatinsel des Isle of Jura, der einzige Whisky von der Innere-He-

briden-Insel Jura, beherbergt neben nur knapp 200 menschlichen Einwohnern um die 5000 Hirsche. Der Name Jura selbst stammt aus dem Altnordischen und bedeutet »Hirschinsel«. Auf der Hirschinsel gibt es, als bemerkenswerte Errungenschaften der Zivilisation, neben der einen Destillerie noch eine um die Insel führende Straße, ein Hotel und einen Pub. Der Legende nach war es um 1800, als einem Bewohner des Eilandes namens Archibald Cambell ein Geist erschien, der ihn ermunterte, die Insel mit Whisky zu versorgen. Inwiefern man solche Spukgeschichten glaubt, sei dahingestellt. Wichtig ist, dass Archibald Cambell dann wirklich zum Unternehmensgründer wurde und ab 1810 in einer alten Schmugglerhöhle sich der Whiskyproduktion widmete. Später wurde eine echte Destillerie an einem würdigeren Standpunkt erbaut. Dort, an der Südspitze der Insel, mit traumhaftem Ausblick auf das Meer, thront sie heute noch. Und sieht dabei nicht nur gut aus. Das mythenumrankte Destillat ist augenblicklich einer der am stärksten wachsenden schottischen Whiskys.

### *Uisce beatha*

Luftlinie, von der Jura Destillerie gesehen, sind es nach Irland kaum mehr als 100 Kilometer. Zu der Heimat weiterer spannender Produkte im Portfolio von Borco und gleichzeitig einem bedeutenden Ort der irischen Mystik und Geschichte, der Halbinsel Cooley, sind es nur knapp 200 Kilometer. Hier versuchte vor 2000 Jahren Cú Chulainn, ein mythologischer Held Irlands, ein Stierkalb, »rotäugig und stark wie der Ansturm der Woge, wie der Bär, wie die Wut des Drachen, wie der Zorn

---

## Ein Whiskysortiment, da würde sogar der bekennende Feuerwasser-Liebhaber Kapitän Haddock aus dem berühmten belgischen Comic Tim und Struppi vor Freude beeindruckt jubilieren

des Königs«, zu stehlen und löste damit einen epischen Zwist zwischen den zwei damaligen irischen Provinzen aus. Cú Chulainn ist in seiner Kraft und mythologischen Bedeutung in einem Atemzug mit großen griechischen Helden wie Achilles zu nennen, jedem Iren ein Begriff und stets mit dem Rinderraub von Cooley in Verbindung. Die heute auf der Peninsula zu findende Cooley Destillerie wurde zwar erst 1987 gegründet, vereint aber irischen Geist in sich wie wenig anderes. Mit dem Ziel sich ausschließlich der traditionsreichen irischen Destillierkunst zu widmen, ist mit der Cooley Destillerie auch bald KILBEGGAN verbunden. Kilbeggan, einst ein eingeschlafener Whiskey-Gigant, wurde in Neuauflage in der Cooley Destillerie hergestellt. In Zusammenarbeit mit Cooley wurde 2007 sogar der Betrieb in der eigenen, ehrwürdigen Destillerie wieder aufgenommen. Kilbeggan feierte die Wiedereröffnung gleichzeitig mit dem 250-jährigen Unternehmensjubiläum und ist damit die älteste lizenzierte, noch aktive Whisk(e)y-Brennerei der Welt. Auch die Marken Tyrconnell, Locke's, Greenore und Connemara kommen aus dem Hause Cooley und begeistern Fans des wieder aufgehenden Sterns des irischen »uisce beatha« weltweit. Als Exklusivimporteur der Cooley-Produkte kann Borco somit neben seinen schottischen Perlen auf echte Prachtexemplare mit vielfältigen Stärken von der Grünen Insel zurückgreifen.

### Uskvebaw

Damit aber nicht genug. Denn was wäre ein umfassendes Whisk(e)y-Portfolio ohne Produkte aus Nordamerika? Also, im Tiefflug über den Atlantischen Ozean und erst mal hinein in die reine, oftmals strahlende Schneelandschaft

der Kanadier. In Toronto hat die MCGUINNESS Destillerie ihre Wurzeln, die mit ihrem bis zu acht Jahre in Eichenholzfüßern gelagerten Old Canada Canadian Whisky schon viele Liebhaber der roggelastigen, typisch kanadischen Whiskys begeisterte. Auch hier kann auf eine Geschichte geblickt werden, die ihre Wurzeln bis tief ins 19. Jahrhundert schlägt. Südlicher auf dem Kontinent, im US-amerikanischen Bundesstaat Kentucky, liegt die unabhängige Brennerei HEAVEN HILL, die mit 675.000 Fässern auf den weltweit zweitgrößten Bestand an Bourbon zurückgreifen kann. Ein Teil davon ist unter dem Namen Elijah Craig weltweit bekannt und in Deutschland ebenfalls durch Borco vertrieben. Der Name geht auf einen Baptistenprediger zurück, der Ende des 18. Jahrhunderts schon Whiskey brannte. Seinen Beinamen »Father of Bourbon« erhielt er, da er angeblich der Erste war, der seinen Bourbon in ausgebrannten Fässern lagerte. Eine Vorgehensweise, die heute unabdingbar für die Bourbonherstellung ist. Wie so oft liegt auch dieser Entwicklung ein Zufall zugrunde. Denn die Legende besagt, dass einst die Scheune des Predigers abbrannte, in der dieser seine Whiskey-Fässer lagerte. Die dabei verkohlten Fässer benutzte Craig jedoch weiter. Vom Resultat waren er, seine Kundschaft und andere Produzenten derart begeistert, dass sich das Ausbrennen der Fässer fortan etablierte.

Ein Whiskysortiment, da würde sogar der bekennende Feuerwasser-Liebhaber Kapitän Haddock aus dem berühmten belgischen Comic Tim und Struppi vor Freude beeindruckt jubilieren. Seinen Aufschrei der Verwunderung »Hunderttausend heulende und jaulende Höllenhunde!« dürfte man kurz darauf vernehmen. Spätestens, wenn er unter den bisher genannten noch LOCH LOMOND WHISKY finden

würde. Bekanntlich sein Lieblingswhisky. Der nach dem größten See Schottlands benannte Tropfen, an dessen südlichen Gestaden im Jahre 1814 die Loch Lomond Distillery errichtet wurde, rundet das Portfolio der Hamburger ab. Zuletzt machte Loch Lomond auf sich aufmerksam, als sie 2011 einen 1966 abgefüllten, 45 Jahre gelagerten Single Malt allen Whiskyfreunden offerierten. Eine auf 1640 Flaschen limitierte, aromatisch-flüssige Delikatesse.

Da lässt man sich doch gerne mal von der Hamburger Geschäftsleitung erklären, was sie selbst von ihrem Whisk(e)y-Sortiment hält. Frau Dr. Ingwersen-Matthiesen, ein Teil der Borco-Gründerfamilie Matthiesen, steht gerne Rede und Antwort: »Die Whisk(e)y-Kategorie ist durch eine einmalige Vielfalt und Lebendigkeit gekennzeichnet. Getreide, Herstellungsverfahren, Ursprungsregionen, Reifung, Klima und nicht zuletzt die Geschichte von Destillerie und Land prägen die einzelnen Whisk(e)y und sorgen dafür, dass beinahe jede Marke einzigartig ist.« Einst war Irland der Glocal Player auf dem Markt, dann beherrschte lange Scotch die Welt. Heute ist Whisk(e)y-Konsum durch Vielfalt geprägt. Eine Tendenz bei den Konsumenten, die natürlich im besten Fall auch von Importeuren und Spirituosenproduzenten berücksichtigt wird. Auch das ist Frau Dr. Ingwersen-Matthiesen bewusst: »Wir haben schon frühzeitig die Bedeutung der Whisk(e)y-Kategorie erkannt und entsprechend immer auf ein diversifiziertes Portfolio gesetzt.« Da möchte man gleich wieder Kapitän Haddock zitieren und ein zustimmendes »Hagel und Granaten!« schmettern. Natürlich mit einem Whisk(e)y Glas in der Hand. —